



Kraftprobe zwischen Baby und Bühne: Als erfolgreiche Violinistin und Gründerin des Gaia-Festivals möchte Gwendolyn Masin Komponistinnen und Musikerinnen eine Stimme geben. Foto: PD/J. Fejer

Gaia-Festival hebt musikalische Schätze

Region Thun Mit dem Titel «Familie – die Wiege musikalischen Genies» präsentiert sich in diesem Jahr das Gaia-Festival. Es soll komponierenden Frauen Gehör verschaffen.

Christina Burghagen

«Bis ins 20. Jahrhundert sind Frauen in der Musik eindeutig unterrepräsentiert, weil sie oft nicht publizieren durften», stellt Gwendolyn Masin nüchtern fest. Die Idee zum Thema «Familie» für das diesjährige Festival kam der Violinistin und Gaia-Gründerin erstmals vor fünf Jahren, als sie sich mit dem Werk der Boulanger-Schwester befasste, die Anfang des 20. Jahrhunderts wirkten.

Etliche Komponistenfamilien nahm sie unter die Lupe – die Bachs und Mendelssohns, die Mozarts und Smetanas, die Schumanns, die Dvořáks, die Wieniawskis sowie ihre Verwandten, Schüler wie Schülerinnen und Wahlverwandten schafften es mit teils nie gehörten Werken ins Festival – Männlein wie Weiblein. «Ihre Geschichten erzählen von Verheissung, Genialität, harter Arbeit, von Erfolg und Misserfolg und dem Wunsch nach Anerkennung», erklärt Ma-

sin. Im Mittelpunkt habe vor allen eines gestanden: die Liebe.

Unter Pseudonym

Dass es bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nur wenige Komponistinnen gab, die Verleger gefunden hatten, lag an den gesell-

«Schwangere Musikerinnen sind so gut wie nie auf der Bühne zu sehen, und ich frage mich, warum das so ist.»

Gwendolyn Masin
Violinistin und Gründerin des Gaia-Festivals

schaftlichen Vorurteilen und patriarchalischen Strukturen. Ihnen trotzten unter anderem Felix Mendelssohns Schwester Fanny, Clara Wieck, die Ehefrau von Schumann und Muse von Brahms, Smetanas Ehefrau Kateřina Kolářová und Irene Regina Wieniawska, die ihre Werke unter dem männlichen Pseudonym Poldowski veröffentlichte, um sich von der schweren Last ihres berühmten Vaters Henryk Wieniawski zu befreien und als vermeintlicher Mann ernst genommen zu werden.

Eines der Werke von Irene Wieniawska ist der «Caledonian Market», eine Suite für Klavier in einer Schweizer Erstaufführung, die am 7. Mai gespielt wird. Das Stück strotzt vor Kraft und über-

rascht durch einen modernen, experimentellen Stil.

Erstmals auch in Bern

Die Frauen im diesjährigen Musikprogramm vom Gaia-Festival sind alle Komponistinnen und Musikerinnen und nicht nur Museen komponierender Männer, die das Essen kochen und die Betten machten. Unterstrichen wird das Thema «Familie» des Festivals 2022 aber auch durch Brüder und Schwestern, Väter und Töchter, Ehepaare, Verlobte, Mentoren und Protégés und musikalische Wahlfamilien, deren Werke konzertiert werden.

In diesem Jahr finden erstmalig zwei Konzerte in Bern statt. Damit möchte das Gaia-Festival all den Bernerinnen und Bernern räumlich entgegenkommen. «Wir wurden von unserem Berner Publikum immer wieder gefragt, ob wir nicht auch mal zu ihnen kommen möchten», verrät Masin. Deshalb findet das Konzert «Legenden» am 7. Mai im Yehudi-Menuhin-Forum Bern statt, ebenso wie das Konzert «Familienkreis» am 8. Mai im Konservatorium.

Kind und Karriere?

Rückblickend hatten es Frauen in der Musik nicht leicht, wahrgenommen zu werden. Doch auch in der Gegenwart ist für Frauen der Spagat zwischen dem Leben als Berufsmusikerin und Mutter nicht einfach, wie Gwendolyn Masin aus eigener Erfahrung weiss. «Schwangere Musikerinnen sind so gut wie nie auf der Bühne zu sehen, und ich frage mich, warum das so ist», stellt die Violinistin in den Raum. Sie habe lange recherchiert: Viele Musikerinnen des 21. Jahrhunderts, die eine internationale Karriere machen, haben auf Kinder verzichtet.

Programm Gaia-Festival

4. Mai, Stadtkirche Thun, 19.30 Uhr, «Stammbaum», Bach, Eisler, Schönberg. 5. Mai, Kirche Hilterfingen, 19.30 Uhr, «Fanny und Felix», Mendelssohn/Hensel. 6. Mai, Kirche Scherzligen, 19.30 Uhr, «Hand in Hand», Mozart, Smetana, Kolářová. 7. Mai, Yehudi-Menuhin-Forum, Bern, 19.30 Uhr, «Legenden», Wieniawska, Enescu, Ysaÿe. 8. Mai, Schloss Oberhofen, 11 Uhr, «Dreigestirn», Schumann, Schumann Wieck, Brahms, Kodaly Bartók. 8. Mai, Konservatorium Bern, 18 Uhr, «Familienkreis», Suková-Dvorakov, Dvořák, Suk. (pd)

Tickets: www.gaia-festival.com.